

Wiederbegegnung

Es kam, wie es kommen musste: Nicht nur in Ägypten, auch in Kanaan gab es sieben reiche und anschließend sieben magere Jahre. Der einzige Unterschied war der, dass Joseph in Ägypten im Auftrag des Pharao vorgesorgt hatte und daher in der Dürrezeit auch an die umliegenden Länder Getreide verkaufen konnte.

Und so schickt der alte Vater Israel schließlich zehn seiner verbliebenen elf Söhne mit ihren Eseln nach Ägypten, um ein wenig Nahrung zu kaufen. Benjamin, der jüngste Bruder Josephs, darf nicht mit, damit ihm nicht auch ein Unglück begegnet.

Und als sie in Ägypten ankommen, da fügt es Gott, dass sie nichts ahnend ihrem Bruder Joseph über den Weg laufen. Und der erkennt sie sofort, aber sie erkennen ihn nicht, denn er redet zu ihnen über einen Dolmetscher.

Joseph fragt die Gäste nun erst einmal aus. Er will vor allem wissen, ob sein alter Vater noch lebt. Und da kommt die alte Lüge wieder hoch: Joseph sei nicht mehr vorhanden. Und Joseph bohrt in dieser Frage nicht nach. Ihm ist es wichtiger zu erfahren, ob sein Bruder Benjamin noch lebt und ob sie ihn auch so verachten wie damals ihn. Joseph beauftragt sie, ihren jüngsten Bruder zu holen, damit er ihnen glauben könne, dass sie keine Kundschafter seien. Die Zehn wandern erst einmal für drei Tage ins Gefängnis, danach bleibt der Auftrag bestehen, mit Benjamin zurück zu kommen.

Und jetzt dämmert es bei den Brüdern allmählich (1. Mose 42,21-22):

21. Sie sprachen aber unter einander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, dass wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns.

22. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ich's euch nicht, da ich sprach: Versündigt euch nicht an dem Knaben; und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert.

Bis heute weiß nicht nur die Polizei, dass die *Beugehaft* allerhand Schuldbekennnisse aus der Vergangenheit zu Tage fördert. Die Brüder sind mit ihrer Sprache unter sich und reflektieren nun erstmals ihr Tun vergangener Zeit. Joseph hört zu, auch bei ihm setzen Erinnerungen ein, und schließlich wendet er sich ab, um zu weinen. Seine traumatischen Erlebnisse sind also keine Einbildung, sondern real erlebt und überlebt. Das Langzeitgedächtnis ist erstaunlich präzise, wenn ein erlebtes Unrecht in die Erinnerung gelangt. Auch Straftäter wissen spätestens bei Einsetzen ihrer Erinnerung wieder sehr genau, wie es damals zugegangen ist.

Um Josephs Forderung zu unterstreichen, wandert nun der Bruder Simeon in den ägyptischen Knast, bis die anderen mit Benjamin zurück kehren. Joseph ist nun aber auch gütig und lässt jedem Bruder sein Geld samt dem Korn in die Säcke füllen, außerdem noch Wegzehrung. Die alte, orientalische Gastfreundschaft hat schon so manches hartnäckige Herz überwunden.

Als die anderen Brüder diese Gastfreundschaft bemerken, sind sie schon eine Tagereise weiter in Richtung Kanaan. Und nun fragen sie sich: *Warum hat uns Gott das getan?* (1. Mose 42,28). Es geht also nicht mehr um diffuses Schicksal, sondern um die Begegnung mit dem Allerhöchsten, welcher die Sünde straft, aber den Sünder liebt. Und zu Hause müssen sie ihrem alten Vater das Erlebte berichten, und der stellt auch noch peinliche Fragen. Doch seine Entscheidung steht fest: Benjamin kommt nicht aus dem Haus, damit ihm nicht auch noch etwas passiert. Diese große Spannung kann auch im Leben frommer Leute vorkommen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2019Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2019)